

WIE DENKEN SIE ÜBER DAS LEBEN, GENNADIJ FURGAL?



GENNADIJ FURGAL, 59 JAHRE ALT, RÖNTGENARTZ UND WANDERFÜHRER FÜR DIE BAIKALSEEREGION AUS NISCHNEUDINSK, RUSSLAND.

EINER VON
6,921
MILLIARDEN

Wofür sind Sie dankbar?

Dafür, dass ich in Russland lebe. Da ich seit 40 Jahren leidenschaftlich gerne zum Wandern und Bergsteigen gehe, war ich in vielen Gegenden meiner Heimat und habe gesehen, wie schön die jungfräuliche Natur ist und wie uneigennützig die Menschen hier sind.

Was erfüllt Sie mit Hoffnung?

Schwer zu sagen. Meine Familie, meine Freunde. Und dass ich meine Arbeit liebe.

Welche Hoffnung haben Sie aufgegeben?

Eine Weltreise mit einer Yacht zu unternehmen.

Was bezeichnen Sie als Heimat?

Meinen Sprachraum.

Auf was genau in Ihrer Heimat können Sie nicht verzichten?

Auf meine Heimatstadt in Sibirien.

Haben Sie schon einmal erwogen, auszuwandern?

Nein! Ich möchte meine Lebensweise nicht ändern, meine Freunde nicht verlassen, die Mentalität meiner russischen Seele bewahren. Ich denke, einige Charakterzüge der Menschen aus anderen Ländern könnte ich nicht annehmen,

obwohl ich mich allen Menschen gegenüber respektvoll verhalte.

Halten Sie sich für einen guten Freund?

Ich versuche es.

Was würden Sie einem Freund nie verzeihen?

Verrat an mir oder meiner Familie.

Was war das größte Glück Ihrer Kindheit?

Als ich Schlittschuhe geschenkt bekommen habe.

Was sollen Ihre Kinder so machen wie Sie?

Ein Haus bauen. Das ist nicht nur das Errichten von Wänden und Dach. Früher hat die ganze Familie gemeinsam gebaut. Das festigte den Zusammenhalt. So war es in meiner Familie, und deswegen möchte ich, dass auch mein Sohn ein Haus hat, das er selbst gebaut hat.

Wenn Sie einem Kind nur einen Ratschlag für sein Leben geben könnten, welcher wäre es?

Lebe ehrlich!

Was war Ihr bisher bestes Lebensjahr?

Ich hatte und habe viele gute Jahre. Aber 1968, das war das beste. Da habe ich mit dem Studium angefangen und meine erste Reise gemacht. Eine Schifffahrt auf dem Amur, für ein paar Tage.

Wie viel Geld möchten Sie besitzen?

So viel, wie ich jetzt habe.

Was tun Sie für Geld nicht?

Ich würde nie eine falsche Diagnose stellen.

Woran erkennt man echte Liebe?

Um das zu erkennen, muss man 30 Jahre zusammenleben, mindestens.

Wie viel Zeit am Tag gehört Ihnen?

Nicht mehr als drei Stunden, abgesehen vom Schlaf.

Was wird Ihrer Meinung nach überschätzt?

Geld. Die Macht des Geldes. Geld ist nur ein Tauschmittel, aber es verwandelte sich leider in Russland in das Ziel des Lebens. Um dieses Ziel zu erreichen, werden alle Mittel angewandt, werden moralische Prinzipien vernachlässigt, die Interessen von ganzen Völkern aufgegeben.

Wenn Sie die Macht hätten: Was würden Sie allen anderen Menschen befehlen?

Die Armut abschaffen in der Welt!

Wer sagt Ihnen die Wahrheit?

Meine Frau. Ich selbst bin in meinem Beruf gezwungen, hoffnungslos Kranke zu belügen. Im Alltag ist es manchmal nicht nötig, die Wahrheit zu sagen; das ist besser für alle. Aber dafür muss man die goldene Mitte finden.

Was fehlt Ihnen zum Glück?

Ich sage immer, ich bin ein glücklicher Mensch. Etwas mehr Zeit vielleicht, das wäre schön.

Haben Sie Angst vor dem Tod?

Nein. Die Zivilisationen und auch Planeten sterben. Der Tod ist ein unabdingbarer Teil des Lebens von allem. Ich glaube, dass man sich zum Tod philosophisch verhalten muss, wie zum Sonnenuntergang. Irgendwann ist es vorbei. Man hätte das Ende halt gerne ein wenig später.

Was kommt danach?

Alle Religionen sagen, es gibt ein Leben nach dem Tod. Mit jedem Jahr glaube ich mehr daran.

Interview: Barbara Schaefer

Dolmetscher: Dmitrij Tschuprikow